

V 9
7246





N. 100, 35.

Vg
7246

Nachricht

Wegen derer im Monath Augusto 1732.

durch Frenberg gegangenen

Salzburgischen

Emigranten/

Wie solche

daselbst auffgenommen / verpfleget

und wiederum dimittiret worden/

Nebst

unterschiedenen Particularien.

DRESDEN,

bey Peter George Mohrenthalen, 1732.

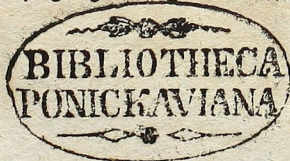
9.





M 4. Aug. wurde von dem Königl. Preuß. Ober Salz-Inspectore Ohsten, welcher im Hoff wohnet, von Chemnitz aus per Expresum dem hiesigen Stadt-Rathe in einem deshalb abgelassenen Schreiben notificiret, daß auff den Freytag, als den 8. Aug. 950. Köpffe Salzbürgische Emigranten allhier eintreffen, den Sonnabend Raft-Tag halten, und den Sonntag, als den 10. über Dresden nach denen Königl. Preuß. Landen reisen würden, cum petito, diese Emigranten aufzunehmen. Der Rath ertheilte hierauf eine schriftliche Antwort, daß man seinem Euchen statt geben, und die Emigranten willig aufnehmen wolle.

Hierauff wurde die Bürgerschaft folgendes Tages, als den 7. Aug. convociret, und befragt: ob sie die Salzbürger in ihre Privat-Häuser einnehmen, und solche aus gutem Willen versorgen, oder geschehen lassen wolten, daß die Emigranten in die Gasthöfe vertheilet würden? Ingleichen, ob sie diesen reisenden armen Leuten Allmosen aus gutem Willen mit auff den Weg zu geben gesonnen wären? Worauff sich die ganze Bürgerschaft einmützig erklärete, die Salzbürger in ihre Häuser aufzunehmen, und nicht allein ohne Entgeld zu versorgen, sondern auch ohnbeschadet, der auf künftigen Sonntag von hoher Landes-Herrschaft angelegten General-Kirchen-Collecte, noch ein besonders Allmosen zu sammeln, welches unter die 950. Emigranten vor ihrem Auszug ausgetheilet werden könnte. Es wurde auch noch selbiges Tages mit dem Herrn Superintendenten, Herrn D. Willisch, Communication gepflogen, wie es wegen Einholung dieser fremden Leute, ingleichen mit dem Gottes-Dienst zu halten. Nicht minder wurde mit denen Herrn Creys-Beamten communiciret, ob die Amts-Dorffschafften wegen Vorspannens zu einiger Mitleidenheit sich gutwillig entschließen möchten; welche denn sowohl, als der Herr Superintendentens willig und bereit waren, alles, so zu guter Versorgung und Fortkommen derer Emigranten nöthig, möglichst beyzutragen.



Am

Am 6ten wurde alles, was zu Verpflegung derer Emigranten nöthig, wie sie zu empfangen, einzuführen, zu vertheilen, das Allmosen einzusamlen, und zu distribuiren, reguliret, denen Fleischern und Beckern auch angedeutet, sich auf Vor-rath gefast zu machen.

Den 7den kam der Herr Ober-Salz-Inplector Ohsten, als Commissarius über die Königl. Emigranten, aus Salzburg anhero, und nachdem er mit dem Rathe sich seiner Angelegenheit wegen unterredet, ist er

Den 8ten hujus in aller Frühe nach Dresden abgegangen. Nachmittags um 2. Uhr kamen 550. Emigranten, welche über Chemnitz und Augustus-Burg gegangen, nebst ihrem subdelegirten Commissario allhier an, und weil man zu gleich Nachricht erhielt, daß die übrigen 400. welche über Wolcken-Stein nach Döbern gegangen, sich auch der Stadt näherten, so blieben die erstern neben dem Hospital zu St. Johann so lange stehen, bis die andern auch nachkamen: Da denn immittelst die kleinen Kinder, Schwangere und Krancke in Stuben gebracht und verpfleget wurden. Nachdem auch die übrigen 400. nebst ihren subdelegirten Commiss. darzu gekommen, so wurden die Emigranten insgesamt von 2. Raths-Deputirten, 4. Viertels-Meistern, und 8. Zwölffern freundlich angenommen. Einer von denen Raths-Deputirten that die Anrede an die Emigranten, auff einer nahe am Hospital gelegenen Lehde, und versicherte ihnen, daß die Bürgerschaft bereit wäre, sie mit Freuden aufzunehmen. Und als solches geschehen, giengen die 2. Raths-Deputirte voran, diesen folgten die 4. Viertels-Meister und 8. Zwölffer, so dann kamen die Emigranten Paar und Paar, zuerst die alten Männer, und hernach alles, was männlich war. Diesen folgte das weibliche Geschlecht, bey denen männlichen ritte ein subdel. Commiss. zur Seite, der ander Commiss. observirte die weiblichen, da denn die Emigranten im wählenden Gehen ein geist-Christliches Lied anstimmten, und als die Raths-Deputirten an das Hospital kamen, fanden sie daselbst die Schule, und das ganze Ehr-würdige Ministerium, welche die Salzburger mit dem Liede: Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth zc. empfieng, die Schule gieng singend voraus, und die Schul-Collegen giengen denen Schülern zur Seite. Diesen folgte das Ehr-würdige Ministerium, so dann die 2. Raths-Deputirten, 4. Viertels-Meister und Zwölffer, welchen die Salzburger in vorgedachter Ordnung nachzogen, und gieng der Zug zum Peters-Thore herein, bis an den Markt, woselbst die Bürgerschaft dem Rathhause gegen über, sich in einen Creyß, jedoch ohne Gewehr, gestellet, welcher einige Mannschafft mit Gewehr zugegeben worden, das eindringende Volck zurücke zu halten. Nahe am Rathhause war eine Schau-Bühne 1½. Elle hoch, 6. Ellen lang, 6. Ellen breit auffgeführt, auf welcher der Herr Superintendentens die Anrede an die Emigranten halten wolte. In diesem Creyß verfügten sich nun die Salzburger, und nachdem sie von dem

Herrn Superintendenten bewillkommet und ermahnet wurden, gegen Ihre Königl. Majestät in Pohlen mit allerunterthänigstem Dank zu erkennen, daß Selbige sie durch Dero Landen allergnädigst durchpassiren ließen. Ingleichen, wie sie Sr. Königl. Majestät von Preußen zu danken hätten, daß Selbe sich ihrer allergnädigst angenommen, hiernächst auch sie eingeladen, Morgen, Sonnabends früh 7. Uhr, zum Gottes-Dienst sich einzufinden. So wurden die Specificaciones, in welche ein jeder die Zahl derer Personen, so er bewirthen wollen, notiret, abgelesen: Weilen aber etliche 100. Emigranten mehr angeschrieben und verlangt wurden, als vorhanden waren, so mußte der Rath bald hier, bald da, einen Decourt machen, damit diese Leute proportionirlich eingetheilet werden möchten. Und ob wohl nicht erlaubt war, daß jeder Haus-Wirth seine Emigranten nehmen, und darmit davon gehen möge; So war es doch nicht ganz und gar zu verhindern, gestalt denn hie und da Leute, so Emigranten an sich zogen, und mit denenselbigen, um ihnen Guts zu thun, nach Hause eilten, so, daß kaum zwey Drittheil in der Stadt-Ring-Mauer mit Emigranten belegt worden, ein Drittheil aber hat gar keine Emigranten bekommen können, und in die Vorstadt ist gar kein einziger gekommen, wie denn nach geendigter Repartition noch hier und da Leute herum gegangen, welche Emigranten gesucht, und darüber lamentiret, daß sie Essen gemacht, und keine Gäste hätten.

Den 9ten hujus wurde früh um 7. Uhr in zwey Kirchen, als Dom und St. Nicolai, außerordentlicher Gottes-Dienst gehalten. Im Dom verrichtete die Predigt der Herr Ephorus, Herr D. Wilsch, in der Nicolai-Kirche der Herr Past. Prim. Herr M. Wilsch, da denn die Salzburger getröstet, und zur Beständigkeit des Glaubens anermahnet, darbey aber viele Thränen von hiesigen Einwohnern vergossen worden. Nach der Predigt wurde mit denen Salzburger Catechismus-Examen angestellet, darbey sie zwar in denen Haupt-Articeln Evangelischer Religion gegründet, übrigens aber noch etwas unwissend befunden wurden, und Nachmittags um 1. Uhr erschienen sie bey der Buß-Anacht, so derer Communicanten halber pfelegt gehalten zu werden, bey welchem Gottes-Dienste alles auff den Zustand derer Salzburger eingerichtet war. Am selbigen Tage kam ein Bürger auf das Rathhaus, und beschwerte sich, daß er keinen Emigranten bekommen: Und ob wohl auf Seiten des Raths ihm alle Remonstrations geschah, wie es nicht möglich gewesen, allen Bürgern, so Emigranten verlangt, dergleichen zu geben, weil die meisten in Familien bestanden, da Eltern und Kinder sich nicht trennen lassen wollen, ic. so war doch dieser Mann sehr übel zufrieden, und stellte vor, er sey der Religion halber aus dem Böhmischem entwichen, und habe er jemanden von diesen Glaubens-Brüdern gerne Gutes thun wollen, wäre doch sowohl ein ehrlicher Bürger, als ein anderer, ic. mit Bitte, ihm nur einen oder zwey Emigranten zu verschaffen. Als man ihm

ihm nun nicht gratificiren können, weil niemand seine Gäste entbehren wollen, gieng dieser Mann weinend zur Treppe hinunter. Inmittleist kam der Herr Commissions-Rath Fleider von Meissen anhero, und meldete dem Rath, wie er allergnädigsten Befehl habe, die Emigranten in Meissen aufzunehmen, und ihnen eine March-Ruthe nach den Preussischen Landen zu ertheilen. Einige Stunden hernach kam ein Courier von dem Herrn Commissario Ohsten aus Dresden an seine beyden subdelegirten Commissarii allhier an, mit der Ordre, daß sie die Reise nicht über Dresden, sondern über Meissen fortsetzen sollten.

Nachdem auch inzwischen das gesamlte Allmosen bey der Stadt zusammen gebracht worden, auch von Seiten des Creyß-Amtes und derer Dorffschafften 100. und etliche 40. Rthlr. gesamlet, die Raths-Dorffschafften auch ein considerables zusammen gebracht, nicht minder einige von denen Herrn von Adel und Herrn Officirern sich mildthätig erwiesen, die Berg-Knappschafft 100. Rthlr. und das Hütten-Amt 25. Rthlr. frey und willig beygetragen: So wurde die Repartition dergestalt gemacht, daß jeder Kopff von denen Emigranten 1. Rthlr. bekam, wie denn auf vorher gegangene Convocation die Emigranten Nachmittags 3. Uhr sich auf den Saal des Rathhauses versamleten, allwo durch die zwey Herrn Bürgermeister und zwey ältesten Raths-Herrn, in Gegenwart derer Herren Creyß-Beamten und des Herrn Bürgermeisters, das Allmosen ausgeheilet worden, da sich gefunden, daß 23. Personen mehr, als in des Königl. Preuß. Herrn Commissarii Liste vorhanden gewesen, derer subdelegirten Herren Commissarii Anzeige nach, von Salzburg aus einzeln nachgekommen, und sich nicht aufschreiben lassen.

Sonntage, als den 10. Aug. versamleten sich die Salzburgischen früh um 5. Uhr auf dem Schloß-Platz, und um 6. Uhr zogen sie mit ihrem gewöhnlichen Liede: Ich bin ein armer Exulant &c. zur Stadt hinaus, da sie denn vor der Schulen vorbey zum Meissnischen Thore hinaus zogen, vor der Schule standen die zwey Raths-Deputirte, 4. Viertels-Meister und 8. Zwölffer, nebst 2. Geistlichen und der ganzen Schule parat, welche bey Ankunfft derer Salzburger vor ihnen hin giengen, und unterwegens von hiesiger Schule einige geistliche Lieder gesungen wurden. Vor dem Meissnischen Thore versamleten sich die Salzburger in einen Creyß, woselbst der Herr Archi-Diaconus Janick in einer wohlgefügten Rede die Salzburger zur Beständigkeit des Glaubens, und daß sie vor das hohe Wohlseyn Sr. Königl. Majestät in Pohlen andächtig beten möchten, ermahnete, von ihnen Abschied nahm, und sie einsegnete, worbey, sowohl auff Seiten derer Salzburger, als Freyberger Einwohner, viele Thränen vergossen wurden.

Hierbey ist noch zu gedenccken, daß unter denen Emigranten 9. Männer befindlich, welche in Salzburg gefangen gesessen, von diesen nahm der Herr Commiss.
Rath

Nath Fleider 2. in seinen Wagen, und fuhr damit nach Meissen, als woselbst die Emigranten auff gleiche Weise freundlich bewillkommet werden dürfften. Es ist zu bewundern, daß unter diesen Leuten alte graue, und auff der Grube herum gehende Leute, und unter denenselben abgemattete Wittwen, ferner ein Stockblinder befindlich, welche, gleich denen starcken Leuten, ihre Wanderschaft frölich fortsetzen, nicht zu gedencfen derer Schwangern und Säuglinge, welche letztere die Männer auff Wiegen, so in Form einer Mulde gemacht, auff den Rücken tragen. Es finden sich auch unter diesen Emigranten Knaben, Mägdaen, welche ihre Eltern, so papistisch sind, zurücker gelassen, und nach Preussen lauffen. Die Leute sind untersehter starcker Statur, freundlich im Umgange, sehen einen jeglichen freundlich und frölich ins Gesichte, wenn sie gefragt werden. Ihre Zufriedenheit leuchtet aus allen Mienen herfür, sie sind unter einander von außerordentlicher Verräglichkeit, und man höret unter ihnen weder von Diebstahl, noch sonst von etwas, so einer Richterlichen Entscheidung bedürffe. Einige haben sich allhier des heiligen Abendmahls bedienet, welche aber nach Art derer Röm. Catholischen vor dem Altar nieder gekniet, und nicht nach unserer Art um den Altar herum gegangen, so, daß die Herren Geistlichen vom Altare herunter sich unter sie verfügen, und das heilige Abendmahl auspenden müssen. Einige leben ohne vorhergegangene Priesterliche Copulation im Ehestande, weil sie im Saltzburgischen die Copulation anders nicht erlangen können, biß sie die Evangelische Religion vorher abgeschworen, und diese sollen in Preussischen Landen copuliret werden.

Der Conciipient dieser Relation hat auch als etwas besonders angemercket, daß, als in seinem Hause ein Mann mit 4. Kindern geherberget, und eins von diesen Kindern in den Hof an den Wasser-Trog gegangen, das andere ihm nachgefolget, solches auff eine Lieb-reiche Art umarmet, geküßet, und wieder zurücker zu seinen Eltern in das Haus gegangen, woraus denn die angebohrne Einträchtigkeit unter andern mit mehrern wahrzunehmen. Bey dem Gebeth huben die Emigranten mehrentheils ihre Hände biß an das Gesichte empor, und beteten ziemlich lange mit besonderer Andacht, und so viel ist gewiß, daß diese fremden Leute denen Freybergern kein böses Exempel gegeben, sondern durch ihre Gottesfurcht und Tugenden einen solchen Eindruck zurücker gelassen, daß es die Freyberger so bald nicht vergeffen werden.

Werbh-

Werthgeschätzte Saltzburger/ Vielgeliebte Glaubens-Brüder!

Wen dem Rathe hiesiger Stadt ist gegenwärtiger mein Herr College, nebst mir deputiret, euch, als lieben Gäste, freundlich zu bewillkommen, und liebe reich zu empfangen. Die löbliche Bürgerschaft ist, nebst dem Rathe, besonders erfreuet, daß ihr die sichern Gränzen Chur-Sächß. Lande erreichet habt, und diese Freude ist um ein grosses dadurch vermehret worden, daß man erfahren, wie hiesige Stadt das Vergnügen haben soll, euch, als liebe Gäste, mehr denn eine Nacht zu bewirthen. Und dieses zu bezeugen, sind gegenwärtige Herren Viertels-Meistere und Zwölffere, nebst uns erschienen, zu einem Dank- und Merckmahle, wie die ganze Stadt bereit und willig sey, euch, lieben Saltzburger, mit Freuden aufzunehmen, und nach Vermögen liebe reich zu bewirthen, nichts mehr wünschende, als daß es möglich seyn möchte, euch, ihr lieben Glaubens-Brüder, also bewirthen zu können, wie solches die Standhaftigkeit eures Glaubens verdient. Und da ich euch anizo in einer grossen Anzahl vor mir stehen sehe, so erinnere ich mich, daß zu Lutheri Zeiten Anno 1525. ein General des Augustiner-Ordens, Nahmens Staupicius, nachdem er die Evangelische Religion angenommen, aus Sachsen, nach Saltzburg emigrirte sey. Ich zweiffle nicht, daß einigen unter euch bekandt seyn werde, wie dieser Emigrant, der seelige Staupicius, der erste gewesen, welcher das Licht des Heil. Evangelii im Saltzburgischen angezündet.

Solte man an diesem Tage die Krafft des Göttlichen Wortes nicht bewundern, wann man betrachtet, daß der von diesem Staupicio ausgestreute Saame des Göttlichen Wortes, auch über 200. Jahre hernach, noch so herrlich und viel tausendfältige Früchte trage. Solte man sich nicht freuen, daß die Stadt Freyberg auch davon 950. lebendige Früchte vor sich stehen siehet. Ich habe nicht allein die Hoffnung, sondern weiß gewiß, daß die ganze Stadt an dieser Freude mit mir Theil nehme. Ihr könnet es, ihr lieben Emigranten, auch daraus abnehmen, daß Hoch-Ehrwürdige Ministerium hiesiger Stadt, nebst der Schulen, euch entgegen gegangen, als welche ihr bald zu Gesichte bekommen werdet, gedachte Hoch-Ehrwürdige Geistlichkeit ist willig und bereit dasjenige, was Staupicius in eure Vorfahren gesäet, durch Ver-
kün-

19 7246
Kündigung Göttlichen Wortes auch in euch fortzupflanzen, und zu begiessen, euch auch mit Trost zu erquickten.

Und damit ich eure durch Reisen ermüdete Glieder mit Reden nicht länger auffhalte, das sehnliche Verlangen auch derer Einwohner hiesiger Stadt euch bald zu sehen und zu empfangen, nicht länger aufgehalten werde: So will ich mit denen Worten Labans euch bewillkommen, mit welchen er den Knecht Abrahams empfing, ich will ihme die Worte abborgen:

Kommet herein, ihr Geseegneten des HERRN, warum stehet ihr draussen?

Ich will, meine Brüder, diesem weiter nichts beyfügen, als das, was gedachter Laban zu dem Jacob sprach, da dieser vor seinem ergrimmeten rauhen Bruder, dem Esau, den Emigranten: Stab ergreifen mußte, und aus seines Vaters Hause in Mesopotamien ankam. Ich will euch, die ihr mit uns Glieder der wahren Evangelischen Kirche und also nahe mit uns verwandt seyd, also empfangen, und mit diesen Worten schließen:

So kommt denn, Geliebte, zum Thore herein,
Ihr werdet der Bürgerschaft angenehm seyn,
Erquicket euch bey uns, nach mühsamen Reisen,
An denen aus Liebe bereiteten Speisen.

Was jeglicher Bürger nur irgendwo kan,
Das legt er zu eurer Verpflegung heut an.

Es lebe Augustus, der König von Pohlen,
Von dem uns die Liebes-Pflicht gnädigst befohlen.

Es lebe der Preussen Großmächtigstes Haupt,
Das allen Bedrängten die Zuflucht erlaubt.

So folget dann freudig, wir gehen voraus,
Es öffnet euch Freyberg so Thore, als Haus.



71.5

v
t
n
n
r
s
r
n

vel 18-3

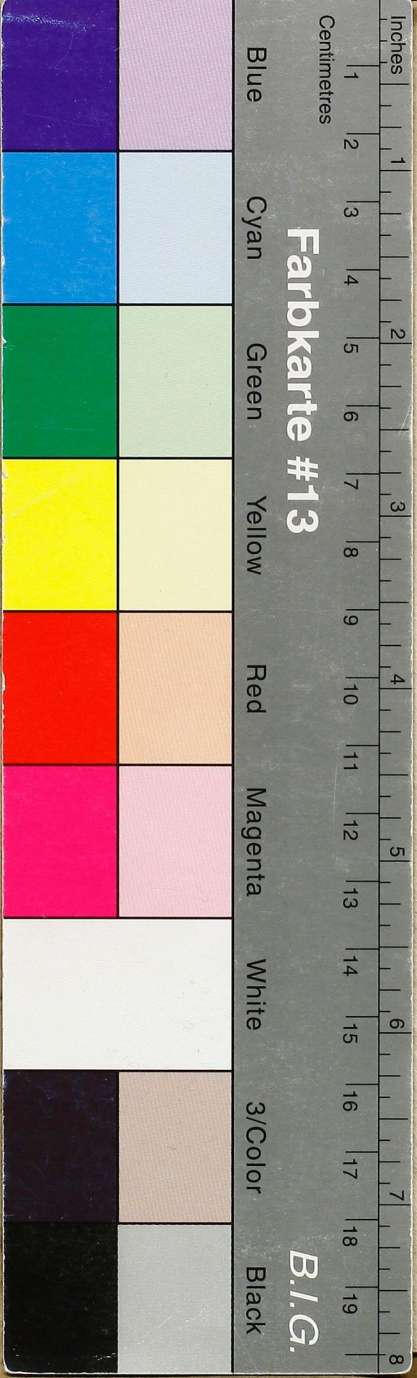
ULB Halle 3
007 470 223






Vg
7246

H. 100, 25.



Nachricht

Wegen derer im Monath Augusto 1732.
durch Freyberg gegangenen

Salzburgischen

Emigranten/

Wie solche

dasselbst auffgenommen / verpfleget
und wiederum dimittiret worden/

Mest

unterschiedenen Particularien.

DRESDEN,

bey Peter George Mohrenthalen, 1732.

9.

